

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 85.

Neuenbürg, Montag den 3. Juni

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 35 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Neuenbürg.

## Erlaß an die gemeinschaftlichen Ämter,

betreffend den örtlichen Aufwand auf die Volksschulen.  
Einer Weisung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens zufolge soll der seitens der einzelnen Gemeinden auf die Volksschule zu machende Aufwand nach dem Stand vom 1. April 1901 erhoben werden. Den gemeinschaftlichen Ämtern werden zu diesem Zweck in den nächsten Tagen für jede Schulgemeinde zwei Exemplare eines Formulars zur Aufstellung einer Uebersicht über den örtlichen Aufwand auf die Volksschule zugestellt werden.  
Die Uebersicht ist unter genauer Beachtung der den Formularen angebrachten Vorbemerkungen und mit möglichster Sorgfalt in zwei Exemplaren vom gemeinschaftlichen Amt aufzustellen und eines derselben ist bis spätestens 1. August 1901 an das gemeinschaftliche Oberamt in Schulsachen einzusenden.  
Den 31. Mai 1901.  
R. gem. Oberamt in Schulsachen.  
Kälber, A. B. Uhl.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der zum Ortsvorsteher der Gemeinde Malsenbach gewählte frühere Gemeindepfleger und Gemeinderat Gottlob Seibold heute verpflichtet und in das Amt eingesetzt worden ist.  
Den 1. Juni 1901.  
R. Oberamt.  
Kälber, A. B.

R. Staatsanwaltschaft Tübingen.

## Raub-Anfall.

Am 27. d. M. wurde auf der Straße zwischen Feldbrennach O./N. Neuenbürg und Ittersbach, Baden, auf ersterer Markung an einem 12 Jahre alten Mädchen von Feldbrennach von einem unbekannten Manne ein Raubanfall verübt.  
Der Thäter wird beschrieben als auffallend großer und starker Mann im Alter von 30—40 Jahren, mit dunklem, langem, an den Ellenbogen gerissenen Rocke, langen wellerten Haaren, kleinem, schwarzem Schnurrbart und dunklem Schlapphut.  
Verdächtig ist der seit 22. d. M. sich in jener Gegend umhertreibende Steinhauer Friedrich Lindner von Hagsfeld Bez. Amt Karlsruhe.  
Um energische Fahndung nach dem Thäter, ev. Festnahme und Einlieferung desselben in das Amtsgerichtsgefängnis Neuenbürg wird ersucht; desgleichen um Drahtnachricht im Falle der Festnahme.  
J. 1560.  
Den 31. Mai 1901.  
Binder, H. A.

## Dampfstraßenwalze.

In der Zeit vom 6. bis 11. Juni d. J. werden die Stations- und Verlade-Plätze in Höfen mit der Dampfwalze bearbeitet.  
Hierauf werden Reiter und Begleiter von Fuhrwerken zum Zweck der Beobachtung besonderer Vorsicht bei Annäherung an die Dampfwalze hiemit aufmerksam gemacht.  
Pforzheim, den 1. Juni 1901.  
R. Württ. Eisenbahn-Vauinspektion.  
Conweiler.

## Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 6. d. M., vormittags 9 Uhr werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathause zum Verkauf gebracht:  
456 Stämme Langholz II.—V. Kl. mit 342 Fm.  
61 St. Bau- und Gerüststangen,  
2 eichene Stämme V. Kl.  
7 St. Ausschußstangen,  
wofür Käufer eingeladen werden.  
Den 1. Juni 1901.  
Schultheißenamt.  
Gann.

## Auhholz-Verkauf.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis 10. Dezember d. J. im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlag- und Windfallholz, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamte und den Forstwarten bezogen werden können:

### Stämme, Klöße und Stümmel.

Hutdistrikt Dürrensh.  
Abt. 8: Nadelholzstämme 35 I. u. II., 160 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 26 I. und II., 16 III. Kl.; Nadelholzstümmel 24 I. und II. Kl.

Hutdistrikt Brotenan.  
Abt. 34: Forlenstämme 8 II. u. 5 III. Kl.; Nadelholzstämme 80 I. und II., 175 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 42 I. u. II., 17 III. Kl., Nadelholzstümmel 59 I. und II. Kl.

Hutdistrikt Kaltenbrunn.  
Abt. 69 und 70: Forlenstämme 21 I. u. II., 122 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme 55 I. u. II., 373 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 3 I. u. 10 III. Kl.; Nadelholzstümmel 13 I. u. II. Kl.

Hutdistrikt Rombach.  
Abt. 87: Forlenstämme 20 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme 3 II. u. 151 III.—V. Kl., Nadelholzklöße 3 III. Kl.

Abt. 95: Nadelholzstämme 26 I. u. II., 226 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 22 I., u. II., 13 III. Kl.; Nadelholzstümmel 27 I. u. II. Kl.; zusammen etwa 1600 Festmeter.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamte und Forstwart Klumpp in Kaltenbrunn unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschuhhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Auhholz“ versehen, spätestens am Freitag den 21. Juni 1901, vormittags 10 Uhr beim Forstamte Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein, wofelbst um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt in den Hutdistrikten Dürrensh und Brotenan von Forstwart Rheinschmidt in Brotenan, im Hutdistrikt Kaltenbrunn von Forstwart Klumpp und im Hutdistrikt Rombach von Forstwart Schultheiß.

## Wildbad.

Lehrergesangsverein  
in Neuenbürg (Bären)  
Samstag den 8. Juni, 1/2 3 Uhr:  
Heim. Doppelquartett v. Pfeil.  
Wörner.

## Privat-Anzeigen.

**Zahn-Atelier**  
Neuenbürg  
Hauptstrasse 211.  
Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsehen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

**Jul. Klauser**  
Zahntechniker.  
Sprechstunden  
täglich, mit Ausnahme von Montag und Donnerstag in Wildbad im Hause des Hrn. Romeisch, Kürschner, Hauptstraße.

## Neuenbürg.

## Militär-Verein.

Alle diejenigen Mitglieder, welche am Bundesstag in Heilbronn bei freier Fahrt teilnehmen wollen, werden nochmals ersucht, sich längstens bis Mittwoch zu melden, um die Fahrkarten lösen zu können.

Der Vorstand.  
Pforzheim.  
Für meine Brennholzjäge suche ich einen

**tüchtigen Mann,**  
welcher das Brennholzschneiden entweder im Accord oder im Taglohn übernimmt, ferner

**2 jüngere Leute,**  
die im Bündeln des Holzes mit der Bündelholzpresse bewandert sind.

**Rob. Bürkle,**  
Dampfjäge- und Hobelwerk.  
Ein in einem Ackerfeld gesunderer

**Chering**  
kann binnen 8 Tagen vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden bei  
Gottl. Wolfinger b. Ochsen in Gräfenhausen.





Neuenbürg, den 1. Juni 1901.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

### Gottlieb Schilling, Küfermstr.

sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir herzlich für die trostreichen Worte des Herrn Delan Uhl und für die ehrenvolle Leichenbegleitung der Feuerwehr und des Militärvereins.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dobel, den 1. Juni 1901.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Leid, das uns durch den jähen Hingang unseres teuren Sohnes und Bruders

### Wilhelm,

Telegraphist in Heilbronn,

betroffen hat, für die schönen Blumenspenden, für die zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Mayer, sowie für die herzlichen Nachrufe seines treuen Freundes und Kollegen Mühlbauer und eines seines früheren Schulkameraden, und für den erhebenden Gesang des hiesigen Niederfranzes sagen ihren tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:  
 Hgl. Forstwart G. Habel  
 Kath. Habel, geb. Großmann  
 mit ihren Kindern.

Neuenbürg.

Empfehle meine

### Bäder I. Kl. 50 Pfg., II. 30 Pfg.

### Dampfbäder 1 Mk.

im Abonnement billiger — zur gest. Benützung.

### R. Hagmayer z. Schwanen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Juni. Die an Pfingsten eingetretene gewitterschwüle Bitterung dauert unvermindert an. Während aber von vielen Gegenden über heftige, Schaden bringende Entladungen berichtet wird, sind wir bis jetzt in unserer Schwarzwalddgegend von solch schweren Gewittern gnädig verschont geblieben. Es ist z. B. die Meldung in auswärtigen Blättern, daß ein angeblich am 28. vor. Mts. über die Waldgemeinden niedergegangenes starkes Gewitter, von dem besonders die Gemeinde Schömberg schwer heimgesucht worden sei, total unrichtig. Vielmehr kann festgestellt werden, daß die stattgehabten Niederschläge der gesamten Vegetation sehr wohlthätig waren. Auch heute früh von 3 Uhr an entlud sich über der hiesigen Gegend ein Gewitter, das allenthalben erwünschten Regen brachte. Wenn jetzt noch einige Zeit das feuchtwarme Wetter andauert und dann wieder trockene, sonnige Tage kommen, so kann der „Heuet“ beginnen.

### Deutsches Reich.

Potsdam, 1. Juni. Der Kaiser verlieh der Königin der Niederlande den Luiseorden mit der Jahreszahl 1813/14, dem Prinzen Heinrich der Niederlande den Schwarzen Adlerorden, den dieser zu der heutigen Parade angelegt hatte, dem Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg (Bruder des Prinzen Heinrich der Niederlande, Rittmeister und Schwadronschef im Garde-Kürassierregiment) das Großkreuz des Roten Adlerordens.

Berlin. Der Kaiser hat vor einiger Zeit befohlen, daß die Zulassung von Berichterstattungen und Photographen bei militärischen Veranstaltungen sorgsam kontrolliert werde. Wiederholt ist es vorgekommen, daß Äußerungen des Kaisers, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, in die Presse gekommen sind, obendrein ungenau und in widersprechenden Lesarten. Durch jene Verfügung soll also verhindert werden, daß Äußerungen ohne besondere Autorisation über den kameradschaftlichen Kreis, für den sie bestimmt sind, hinaus in die Öffentlichkeit dringen. Umso mehr mußte es auffallen, daß nur ein einziges Blatt in der Lage war, einen Bericht über den Trinkspruch zu bringen, den der Kaiser im Kasino des zweiten Garderegiments z. F. nach der Parade der 2. Garderegiments-Brigade zu Ehren der französischen Gäste ausgebracht hatte. Das Lokalblatt, das diesen Trinkspruch brachte, besitzt nicht genug Kredit, daß man einer richtigen Wiedergabe sicher sein konnte, und es ist erwünscht, daß die kaiserlichen Kundgebungen der Presse gleichmäßig zugänglich gemacht werden. Daß der Bericht nur einige Ungenauigkeiten enthielt und im ganzen wenigstens richtig war, ist keine Entschuldigung dafür, daß er ohne die nötige Ermächtigung erschien. Es hat sich herausgestellt, daß ein Vertrauensmißbrauch vorliegen muß, und wie wir hören, ist deshalb eine Untersuchung eingeleitet worden.

Meß, 31. Mai. In auswärtigen Blättern waren Meldungen verbreitet worden, wonach bei der letzten Anwesenheit des Kaiserpaars in Lothringen und besonders in Meß ganz außerordentlich strenge Absperrungsmaßregeln zur An-

Neuenbürg.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich das von meinem † Mann seither betriebene

### Küferei-Geschäft

vorläufig weiter führe und bitte das meinem Mann geschenkte Vertrauen gest. auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtend  
 Gottlieb Schilling Wtw.

### M. Schneider, Pforzheim.



### Komplette Braut-Ausstattungen.

Schwann.

Ein Waggon

### frischer Gips,

sowie sehr billige

### Thonplättchen

(für Küche und Hausflur) sind eingetroffen und empfehle solche zu Fabrikpreisen.

**Franz Barth,**  
 Bauunternehmer.

Neuenbürg.

1 1/2 Viertel Kleer u. Hafer  
 hat im Auftrag zu verkaufen  
 Ernst Wild z. Wilhelmshöhe.

Schwann.

Wein Lager in

### Rot- u. Weißweinen

in nur guten Qualitäten empfehle ich über die Straße von 45 f an per Liter, bei größerer Abnahme billiger. **Karl König, Kfzr.**

Calmbach.

Ich suche sofort ein

### Kinder mädchen

zu 2 Kindern. Auch werden

### Lehrmädchen

für das Kettenfach angenommen bei **Karl Walther, Kettengeschäft, Höfenerstr.**

wendung gekommen seien. Die „Lothr. Zig.“ erklärt diese Meldungen für teils vollständig erfunden, teils tendenziös aufgebauscht. Das sind denn doch tendenziöse Unwahrheiten, die über das Bohnenlied gehen, und die jeden Meßer zum Lachen bringen müssen, der von den Kaiserjahren hier oder in Kurzel-Neuville, Novsant-Gorge, Fresscath u. s. w. auch nur die eine oder andere Episode mitgemacht und gesehen hat, wie durchaus nicht unnahbar, sondern ganz in der alten ungezwungenen und vertraulichen Weise Kaiser u. Kaiserin unter ihren Lothringern auch diesmal verkehrten.

Berlin, 1. Juni. Die „Kreuzzig.“ meldet: Nach Berichten, die der Vorsitzende der ständigen Kommission des preussischen Landes-Oekonomikollegiums dem Reichszankler und den zuständigen preussischen Staatsministern erstattete, beläuft sich der Ausfall, den die preussische Landwirtschaft infolge der schlechten Entwicklung der Saaten erfahren hat, für Weizen anschlächlich auf 183 1/2 Millionen, für Roggen 103 Millionen Mark. — Wie die „Nordb. Allg. Zig.“ vernimmt, regte der Reichszankler anlässlich der ungünstigen Nachrichten, welche ihm in der letzten Zeit über den Saatenstand und die Ernteaussichten in weiten Gebieten der Monarchie zugehen, im Staatsministerium an, alsbald innerhalb der einzelnen Ressorts alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um angesichts der drohenden Mischstände nach Möglichkeit staatliche Fürsorge eintreten zu lassen.

Kaiserslautern, 1. Juni. Ein Blitzstrahl warf in der Nähe der Stadt 6 Feldarbeiterinnen zur Erde. Eine wurde getötet, die anderen erlitten Brandwunden.

Stuttgar wartet man an Königin von Hol zung trifft Erb familie zu eine en. Während hollager von D verlegt.

Stuttgar v. Breiting h Stellung beim R Stuttgar

Kriegsministeriun licher Meldung, leistung beim W mandiert, um de flügeladjutanten

Stuttgar den Ständen ein für Eisenbahnzw fordert. Die K weiterung und B unter 3 Million hof, 15 Million werden.

Stuttgar, Korreip.“ erfährt, vertretung gegeb der Einheitsmar diesbezüglicher G greifen ist und de vorgelegt wird.

Es liegt uns über das Treiben der es darauf an anzubenten. Z Barzung der k Der Betreffende blättern die Ram den Behörden als und nimmt diejell rnte auf, welche i sind, daß daraus darin angeführten ihre Erden gesuch Erben irgend eines Thatsächlich ist ein Fällen vorhanden. verschiedensten an öffentlich. Jede P wird mit einer n schußforderung bea selder den Vorsich die Antwort, daß Defiers auch, wer Leute und den ei geht, daß sie mögl einen Nachlaß erhe Advoalaten allerlei solchen ausgesetzig hohe Gebühren, i für die Vertreibung Wenn dann nach die vermeintlichen zu hören bekommen wird ihnen erklärt sei nicht zureich in wollen nun in gwendeten Geldes lassen und entrichte reich aber auch d verläßt die Sache

Am, 1. Juni beamte Hornung i Strafammer wege der Strafverfolgun Gefängnis verurte Söldner seines Dr 8 Tage zu spät un Kindes 2 Tage zu zeigt. Hornung h Oberamt anzeigen h unterlassen, um ei zu verhindern.

Flöchingen sind zwischen dem werke Altbach-Deiz Gemeinden von D





**Württemberg.**

Stuttgart. Mitte nächsten Monats erwartet man am hiesigen Hofe den Besuch der Königin von Holland und ihres Gemahls. Gleichzeitig trifft Erbprinzessin Pauline v. Wied mit Familie zu einem zehntägigen Aufenthalt hier ein. Während dieses Aufenthalts wird das Kgl. Hoflager von Bebenhausen nach Stuttgart zurückverlegt.

Stuttgart, 2. Juni. Ministerpräsident v. Breilting hat sich heute Vormittag zur Vorstellung beim Kaiser nach Berlin begeben.

Stuttgart, 1. Juni. Der Major im Kriegsministerium v. Graevenitz ist laut amtlicher Meldung, nach Preußen behufs Dienstleistung beim Militärkabinett des Kaisers kommandiert, um den erkrankten Oberstleutnant und Stabsadjutanten Schaefer zu vertreten.

Stuttgart, 1. Juni. Die Regierung hat den Ständen einen Gesetzentwurf vorgelegt, der für Eisenbahnzwecke rund 21 Millionen Mark fordert. Die Hälfte davon kommt auf Erweiterung und Verbesserung der Bahnhöfe, darunter 8 Millionen für den Stuttgarter Bahnhof, 15 Millionen sollen durch Anleihen gedeckt werden.

Stuttgart, 1. Juni. Wie die „Nationallib. Korresp.“ erfährt, hat die von Seiten der Volksvertretung gegebene Anregung zur Einführung der Einheitsmarke den Erfolg gehabt, daß ein diesbezüglicher Entwurf in Ausarbeitung begriffen ist und der Kammer so bald wie möglich vorgelegt wird.

Es liegt uns eine Mitteilung aus Amerika über das Treiben eines dortigen Advokaten vor, der es darauf anlegt, Erbluſtige zu fangen und anzubenten. Wir wollen dieselbe als eine Warnung der Öffentlichkeit nicht vorenthalten. Der Betreffende sammelt aus deutschen Amtsblättern die Namen der Personen, welche von den Behörden als verschollen aufgerufen werden, und nimmt dieselben in von ihm ergehende Auftrufe auf, welche in der Regel so dunkel gehalten sind, daß daraus nicht zu ersehen ist, ob die darin angeführten Personen gestorben sind und ihre Erben gesucht werden, oder ob sie selbst als Erben irgend eines Nachlasses zu betrachten sind. Thatsächlich ist ein Nachlaß nur in sehr wenigen Fällen vorhanden. Diese Auftrufe werden in den verschiedensten amerikanischen Zeitungen veröffentlicht. Jede Anfrage in Bezug auf dieselben wird mit einer nicht unbedeutenden Kostenvorschussforderung beantwortet. Bezahlen die Fragesteller den Vorschuß, so erhalten sie gewöhnlich die Antwort, daß sie nicht erbberechtigt seien. Diefers auch, wenn aus den Darstellungen der Leute und den eingesandten Papieren hervorgeht, daß sie möglicherweise Ansprüche auf irgend einen Nachlaß erheben könnten, werden von dem Advokaten allerlei Urkunden zur Erhebung eines solchen ausgefertigt und den Erbluſtigen hiefür hohe Gebühren, sowie außerdem ein Vorschuß für die Betreibung der Angelegenheit abgenommen. Wenn dann nach Ablauf einer längeren Frist die vermeintlichen Erben nichts von der Sache zu hören bekommen und auf Klarstellung dringen, wird ihnen erklärt, der geleistete Kostenvorschuß sei nicht zureichend gewesen. Die Geprellten wollen nun in Anbetracht des bereits aufgewendeten Geldes die Angelegenheit nicht ruhen lassen und entrichten den zweiten Vorschuß, erziehen aber auch damit nichts, denn gewöhnlich verläßt die Sache im Sande.

Ulm, 1. Juni. Der Schultheiß u. Standesbeamte Hornung von Erbach wurde von der Strafkammer wegen widerrechtlicher Unterlassung der Strafverfolgung Schuldiger zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Es hatte nämlich ein Säugling seines Orts die Geburt eines Kindes 8 Tage zu spät und ein Väter den Tod eines Kindes 2 Tage zu spät beim Standesamt angezeigt. Hornung hätte diese Verfehlungen beim Oberamt anzeigen sollen, hat es aber absichtlich unterlassen, um eine Bestrafung der Säugigen zu verhindern.

Ulm, 1. Juni. In letzter Zeit sind zwischen dem Elektrizitätswerk der Neckarwerke Altbach-Deizisau und den benachbarten Gemeinden von Oberehlingen, Weihingen und

zell Verträge behufs Ziehung von elektrischen Leitungen, sowie Abgabe elektrischer Kraft an Privataente zur Beleuchtung und zum gewerblichen Betrieb abgeschlossen worden. Die Verträge lauten auf 30 Jahre, während den Gemeinden von Seiten des Werkes je eine Anzahl Lampen auf gewisse Zeit unentgeltlich zugesichert wurde. Die Zahl der angeschlossenen Gemeinden soll bereits 25 umfassen, weitere dürften nachfolgen. Die Direktion läßt gegenwärtig ein großes Maschinenhaus, in welchem verschiedene Turbinen aufgestellt werden, einrichten, außerdem ist ein großer Kanalbau zur Gewinnung der Wasserkraft des Neckars im Gange, so daß neben der bereits bestehenden Dampfkraft auch Wasserkraft zur Erzeugung der nötigen Pferdekraft Verwendung findet und so der fortwährend gesteigerte Anspruch auf Kraft gehoben werden kann.

Tübingen, 31. Mai. Seit Jahren schon beschäftigt man sich hier in Tübingen mit dem Gedanken der Errichtung eines Elektrizitätswerkes. Die Angelegenheit wurde nicht nur im Schoße der Gemeindeverwaltung mehrfach erwogen, auch von privater Seite wurde die Stadt mit dem Gesuch um Konzessionierung eines solchen Werkes angegangen. Die Stadtgemeinde zog es aber vor, sich freie Hand zu bewahren, zumal sie von einem Elektrizitätswerk Konkurrenz für das städt. Gaswerk zu erwarten hatte. Nachdem aber jetzt das bestehende städt. Gaswerk an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist, ist die Frage für die Stadtgemeinde eine brennende geworden. Sie sah sich vor die Entscheidung gestellt, ob sie ihr Gaswerk vergrößern oder ein Elektrizitätswerk errichten will. Behufs endgültiger Beschlussfassung über diese Frage veranstaltete der Gemeinderat jetzt eine Umfrage, um den in hiesiger Stadt vorhandenen Bedarf an elektrischer Kraft festzustellen.

Hall, 1. Juni. Vielen Feststadtverpflichtungen hat heuer unsere Stadtgemeinde nachzukommen. Der Kongreß evangelischer Arbeitervereine ist vorüber. Ende Juni wird das schwäb. Liederfest, zu dem alle Vorbereitungen schon jetzt getroffen werden, hier abgehalten, und vom 10.—12. August wird hier der XIII. Württ. Landesfeuerwehrtag stattfinden, der ebenfalls eine nach 1000 zählende Schar von Festgästen nach unserer Stadt bringen wird. Die Delegiertenversammlung ist auf Samstag den 10. August anberaumt. Mit dem Landesfeuerwehrtag wird eine Feuerwehrrquisiten-Ausstellung verbunden sein.

Weissenhof u. Weinsberg, 2. Juni. Der Bau der Irrenanstalt schreitet rasch voran. Es werden etwa 30 Gebäude erstellt; zur Zeit sind etwa 350 Personen, worunter viele Italiener, beschäftigt. Auf der Baustelle selbst herrscht ein ungemein reges Leben; es verkehren durchschnittlich 70—80 Wagen mit Baumaterialien. Bis jetzt sind die Grab- und Betonierarbeiten, sowie die Maurerarbeiten im Boranschlag von 600 000 M., die Steinhauerarbeiten von 120 000 M. und die Balzeisenlieferung von 80 000 M. vergeben. Die übrigen Arbeiten sollen demnächst zur Vergebung kommen.

**Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.** (Alte Stuttgarter.) Nachdem diese Gesellschaft bereits vor einiger Zeit die geschäftlichen Ergebnisse des Jahres 1900 veröffentlicht hat, bringt sie nun auch ihre finanziellen Resultate zur allgemeinen Kenntnis. Dieselben müssen als ganz besonders günstige bezeichnet werden. Die Sterblichkeitsersparnis beträgt M. 54 735 mehr als im Vorjahre, nämlich M. 2 249 482. Der seit wenigen Jahren aufsteigende Zins hat den Durchschnittszinssfuß des Gesamtvermögens von 3,93% auf 4,03% gehoben. Die Verwaltungskosten haben sich von 5,36% der Jahreserinnahme in 1899 im Berichtsjahre vermindert auf 5,07%. Das Ergebnis dieser günstigen Verhältnisse ist ein Jahresüberschuß von M. 6 882 231, der höchste seither von der Bank erzielte Ueberschuß; gegen das Vorjahr beträgt die Steigerung M. 599 261. Das Bankvermögen stellte sich am Jahresabschluss auf M. 184 267 306, darunter Extra- und Dividendenreserven in Höhe von M. 32 313 320. Die zur Dividendenverteilung für die nächsten 5 Jahre bestimmte Dividendenreserve beträgt M. 25 480 862. Seit ihrem Bestehen zahlte die Bank an Versicherungssummen M. 124 367 844 aus; an Dividenden vergütete sie den Versicherten M. 63 200 397. Die Bankverwaltung hat beschlossen, künftig neben der offiziellen Firma auch die Bezeichnung „alte Stuttgarter“ zu führen zur Unterscheidung von anderen Stuttgarter Versicherungsanstalten.

**Ausland.**

Rom, 1. Juni. Das erwartete Familienereignis im italienischen Königshause ist eingetroffen. Am Samstag schenkte die Königin Elena einem gesunden Töchterchen das Leben. Die Bevölkerung Roms ist, obwohl ein Prinz mit größerer Begeisterung begrüßt worden wäre, freudig bewegt. Das Prinzchen wird die Namen Solande Margherita erhalten.

In Frankreich wird die öffentliche Meinung gegenwärtig stark von der Frage der zweijährigen Dienstzeit beschäftigt. Mehrfach wird gemeldet, der Kriegsminister habe im Heeres-Ausschusse des Senates erklärt, daß die Einführung der zweijährigen militärischen Dienstzeit den Effektivbestand der Armee verringern werde. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, welcher der Sitzung des Ausschusses beiwohnte, habe hierauf bemerkt, daß die Kammer, deren Legislaturperiode zu Ende gehe, über eine so wichtige Angelegenheit nicht mehr entscheiden könne, erst möge sich die Wählerchaft über diese Frage, insbesondere über die Abschaffung der Begünstigungen, aussprechen. Man glaubt deshalb, daß die Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in dieser Legislaturperiode nicht mehr zur Verhandlung gelangen werde.

In Barcelona herrscht wieder große Aufregung. Volksmassen versuchten jüngst die Nonnenklöster zu stürmen. Im Hieronymuskloster stürzte eine Nonne, die seit sieben Jahren dort eingesperrt ist, vom Chor herab in die Kirche. Der Klosterkaplan wollte sie mit Gewalt ins Kloster zurückschaffen, sie gewann aber den Ausgang, und auf ihr Schreien bildete sich eine Volks-Ansammlung. Ein Richter kam herbei und ordnete die Ueberführung der Nonne ins Spital an. Diese erklärte, sie werde vor Gericht die Ursachen ihrer Flucht darlegen.

**Unterhaltender Teil.**

**In eigener Schlinge gefangen.**

Roman von Ernst v. Waldow.  
(Fortsetzung.)

Derjenige, auf welchen das Brandunglück den tiefsten Eindruck gemacht, war außer dem Angeklagten Ferdinand von Ellernhoff. Von innerer Unruhe verzehrt, durchwanderte er die Gemächer und Korridore des alten Schlosses; er trieb den Bauunternehmer, welcher die Restaurationsarbeiten leitete, zur Eile an und wünschte die verschiedenartigsten Veränderungen, den linken Schloßflügel betreffend, damit die Spuren an das tragische Ereignis, welches sich dort abgespielt, möglichst verlöscht sein möchten. Die gerichtslichen Vernehmungen, ja jedes Gespräch über diesen Gegenstand, regten ihn in einer Weise auf, daß Doktor Wenkland ein ernstes Nervenleiden befürchtete und seinem Patienten riet, sich durch eine Reise zu zerstreuen.

Diesen Gedanken griff Ferdinand mit fieberhafter Lebhaftigkeit auf, und obwohl seine Gegenwart im Schlosse aus verschiedenen Gründen sehr erwünscht gewesen wäre, da es auch häufige Konferenzen mit dem Notar gab, zur Regelung des Nachlasses, so erklärte er, daß ihm seine Gesundheit das höchste und viel wichtiger sei als Geld und Gelbeswert und daß er für 4 Wochen nach Berlin gehen werde.

Schon war alles für die Reise geordnet, die Koffer standen gepackt, als Ferdinand am Morgen der beabsichtigten Abreise, nach einer qualvoll verbrachten Nacht, im Fieber angetroffen wurde.

Mit kundigem Blick erkannte der Arzt sogleich, daß eine typhöse Krankheit im Anzuge sei und traf seine Vorkehrungen. Zwei barmherzige Schwestern aus dem Krankenhaus zu L. teilten sich in die Pflege des Patienten, der entweder gänzlich apathisch auf seinem Lager ruhte oder von den qualvollsten Fieberschüben geplagt wurde.

Wieder beschäftigte sich die allgemeine Teilnahme mit dem Besitzer von Schloß Ellernhoff. „Kußt denn ein Fluch auf dem Erbe des Freiherrn Hans Rajpar, daß es dem jeweiligen Erben Tod und Verderben bringt?“ fragte die Menge und schüttelte den Kopf.

nem + Mann seither  
ft  
geschenkte Vertrauen  
ing Wtw.  
rzheim.  
Fertige Betten.  
attungen.  
Weißweinen  
mädchen  
mädchen  
Kreuztg.  
Millionen Mark.  
Juni. Ein Bli-  
wurde getötet, die





Doch die schlimmsten Befürchtungen blieben unerfüllt.

Ferdinand überwand glücklich die gefährliche Krise, und von da ab besserte sich sein Zustand zwar langsam, aber stetig.

Trotz der Ungeduld des Kranken, der stets davon sprach, Ellernhoff zu verlassen und die verschobene Erholungsreise anzutreten, wollten sich die Kräfte nicht wieder einstellen, um solche Strapazen auszuhalten; der Arzt wollte ihm das Reisen nicht gestatten.

Der Gedanke, daß demnächst die öffentliche Verhandlung gegen Richard Strehlen stattfinden sollte, beunruhigte Ferdinand sehr, und er bat seinen Arzt, seine öffentliche Vernehmung aus Besorgnis für seinen Gesundheitszustand zu verhindern.

Doktor Wenkland beruhigte seinen Patienten durch die Versicherung, daß er es ihm nicht gestatten würde, sein Zeugnis persönlich im Gerichtssaal abzugeben, wenn dies nur den geringsten nachteiligen Einfluß auf dessen geschwächte Gesundheit zu äußern drohe.

So vergingen dem Kranken Tage und Wochen mit bleierner Langsamkeit. Er beschäftigte sich eifrig mit Brieffschreiben, empfing auch viele Postsendungen. Doch Ruhe und Frieden wollten nicht in sein verdüstertes Gemüt wiederkehren; er fühlte nichts von der stillen Seligkeit eines Genesenden.

Am Tage mochte das noch angehen, da war Ferdinands Geist durch manches beschäftigt und zerstreut. Doch sobald die Schatten der Nacht sich herabsenkten, schienen sich die hohen, öden Gemächer, die langen Korridore mit gespenstlichen Wesen zu bevölkern; bleiche verzerrte Gesichter blickten dem Verzten der Ellernhoff aus allen Ecken und Winkeln entgegen und verfolgten ihn mit starren Augen überall hin.

Das waren die Ahnherren und Ahnfrauen des alten Adelsgeschlechtes, deren Wiber sorglich aneinandergereiht, von der braunen Holztafelung des Gemaches sich abhoben. Zuletzt in der Reihe, das liebliche Jungfrauenbild im weißen Gewande mit den blonden Haarwellen — Theresie Ellernhoff. Und da stand vor dem Auge seines Geistes ein Schreckgebilde, eine Feuerzäule, aus der die fleischlosen Arme eines gequälten Weibes sich erhoben.

Von den Wahngebilden seines erwachten Bewusstseins verfolgt, floh Ferdinand in solchen Stunden aus dem Zimmer; er warf sich auf sein Lager, das Antlitz mit beiden Händen bedeckend, und stöhnte laut auf.

Der Tag war gekommen, an welchem der Prozeß Strehlen vor dem Schwurgericht in U. verhandelt werden sollte. Ein rühriges Leben und Treiben hatte schon vom frühen Morgen an auf dem Marktplatz geherrscht, wo auch das Gerichtsgebäude, ein alter finsterner Bau, aus dem Mittelalter stammend, gelegen war.

Zur bestimmten Stunde traten die Geschworenen ein, und bald darauf erschien auch der Gerichtshof. Tiefer Ernst lagerte auf den Gesichtern der Männer, von deren Wahrspruch das Schicksal, ja das Leben des Angeklagten abhing.

Die Erregung der Menge erreichte den höchsten Grad, als die Thür zu einem Nebenzimmer des Gerichtssaals geöffnet ward; von dort her mußte der Angeklagte eintreten.

Zuerst jedoch erschien der Verteidiger Dr. Helmer, um sich auf einem erhöhten Sitze hinter der Bank des Angeklagten niederzulassen.

Als die Thür jetzt wieder geöffnet wurde, flüsterte und zischelte man im Zuschauerraum: „Er kommt!“

Und neben einem Wachtposten mit geladenem Gewehr erschien die hohe, schlanke Gestalt Richard Strehlens in schwarzem Anzuge, die Wangen fahl und hager, eine tiefe Falte zwischen den Brauen, die Blide gesenkt. Als habe die Anstrengung des Sehens ihn völlig erschöpft, ließ er sich schwer auf der Bank nieder. Nach einer kleinen Weile glitt sein gleichgültiger, müder Blick über die versammelte Menge hin.

Der Präsident eröffnete die Verhandlung, die Personalfrage wurde rasch erledigt, und der

Staatsanwalt begann mit dem Verlesen der Anklage, in welcher alle Verdachtsmomente, einer Kette gleich, geschickt aneinandergereiht waren und den Angeklagten schwer belasteten.

Nur zuweilen zuckte der Angeklagte nervös zusammen, verhielt sich aber im ganzen ruhig; man hätte sagen können, gleichgültig, als ginge ihn das alles nichts an. Wofür sollte Richard sich auch noch interessieren, war Theresie doch tot, sie, die der Leistern seines Lebens gewesen, der sein Herz mit tiefer inniger Liebe gehört hatte.

Nach Verlesung der Anklageschrift ließ sich Richard wieder auf die Anklagebank nieder. An die Gefahr, die ihn selbst bedrohte, dachte er nicht einmal; es lag wie ein dumpfer Druck auf seinen Nerven.

In diesem öffentlichen Verfahren, diesem Eingreifen in die geheimsten Falten seines Herzens lag für ihn so viel Gefühlverletzendes, daß er sich der peinlichsten Empfindungen nicht erwehren konnte, welche die neugierigen Zuschauer dieses Dramas aus dem düsteren Blick des Angeklagten, seinen verstörten Zügen abzulesen trachteten.

„Treten Sie vor, Angeklagter,“ sprach ernten Tones der Präsident.

Erschreckt fuhr Richard auf; es gelang ihm auch nicht gleich, sich zu fassen, und ziemlich verwirrt schritt er bis zu dem Tische vor, hinter welchem Richter saßen, und blieb dort stehen, das weitere erwartend.

Da fragte der Präsident, ihn mit einem langen, prüfenden Blick messend:

„Bekennen Sie sich schuldig?“

Allgemeine Stille entstand, auch das leiseste Geräusch verstummte.

Der Angeklagte richtete sich hoch auf, und voll tiefen Ernstes, mit fester Stimme erwiderte er: „Ich bin unschuldig, unschuldig an dem mir zur Last gelegten Verbrechen; wer mich kennt, wird wissen, daß ich völlig unfähig bin, eine so schändliche That auszuführen und zu begehen.“

Die Worte des Angeklagten machten einen günstigen Eindruck, denn es sprach aus denselben eine so felsenfeste Ueberzeugung von der eigenen Schuldlosigkeit, daß sie sich unwillkürlich auch den übrigen mittheilte.

Leider wurde diese günstige Stimmung für den Angeklagten durch das beginnende Verhör stark erschüttert. Dasselbe war so umfangreich, man ging so sehr in Einzelheiten ein, daß damit fast der ganze Tag verging.

(Fortsetzung folgt.)

**Vom Juni.**

Der Juni ist als der Nachfolger des lieblichen Mai und der Bringer des Sommers im Volke hoch angesehen. In ihm erreicht die Herrlichkeit der Natur ihren Höhepunkt. „Da ist die blühende, goldene Zeit, da sind die Tage der Rosen.“ Darum nennt man ihn mit Recht auch den Rosenmonat. Sein alter Name ist „Brachmonat.“ Man weiß nicht, ob sich dieser auf das „Brachliegen“ der Acker oder auf das Umpflügen der Brache, des bisher nicht beachteten Landes, bezieht.

Der Landmann liebt im allgemeinen Regen und Gewitter im Juni, damit seine Saatgewächse nicht zu frühe reifen und der Körnerertrag nicht zu gering ausfällt. Darum heißt's:

Vor Johanni (24. Juni) bei' um Regen,  
Nachher kommt er ungebeten.

und  
Bläst der Juni ins Donnerhorn,  
Bläst er ins Land das liebe Korn.

Der Juni bringt die Sommerhitze und die Fliegen:

St. Seit (15. Juni) bringt Fliegen mit.

Der Johannistag ist der wichtigste Tag des Monats. Die alten Germanen feierten an ihm ihr Sommerfest und die deutschen Johannistage sind die letzten Reste der heidnischen Opferfeuer. Der Johannistag ist der Wendepunkt in der Natur. Nun fällt das erste Laub und auf die Blüte fällt die Reife. Des Jahres Mitte ist überschritten, der Sonnenbogen wird kürzer und die Nächte werden länger. Den

Städten bringt der Juni den schönen Sommer, die Zeit der Erholung und Erfrischung, dem Landmann aber der goldenen Aehren Fülle, für schwere Arbeit reichen Lohn!

Zabern, 30. Mai. Einen Gewaltmarsch leisteten sich zwei Turner von hier. Sie marschierten von hier über Haberader, Großmann, Donon, Schirmed nach Raon-sur-Plaine in 8 Stunden und zurück in 8 1/2 Stunden an einem Tage. Sie legten also rund 100 Kilometer zurück. Eine stramme Leistung!

(Der Kampf gegen das Korset) nimmt in Belgien immer größere Dimensionen an und zeitigt immer größere Erfolge. Vor einigen Tagen ist die Gräfin von Flandern der Liga zur Bekämpfung des Korsetts beigetreten und andere adelige Damen werden höchstwahrscheinlich bald ihrem Beispiele folgen.

[Ein boshafter Gast.] „Bissen Sie einen hübschen Namen für meine Weinstube?“ — Gast: „Gewiß, Herr Wirt! . . . Nennen Sie sie „Zum Diogenes!“ — Wirt: „Diogenes? Wer war denn das?“ — Gast: „Das war ein griechischer Philosoph, der in einem Weinsäß saß und Wasser trank!“

[Scherzfrage.] „Welches weiße Säugetier sieht hinten gerade so viel wie vorn?“  
„pummelz azquij uz“ :100ajuz

**Mutmäßliches Wetter am 4. und 5. Juni.**  
(Nachdruck verboten.)

Ueber fast ganz Rußland mit Ausnahme der Westprovinzen hat sich ein neuer Hochdruck von 765 mm ausgebreitet, weshalb der Luftwirbel von 745 mm über Island und Schottland bereits in der Richtung gegen Island zurückweicht. In Süddeutschland und in der ganzen Schweiz, wie auch über dem östlichen Frankreich haben sich zahlreich und zum Teil ziemlich tiefe Gewitterwirbel entwickelt, welche am Dienstag und Mittwoch mehrfache Gewitter im Gefolge haben dürften. Doch ist an beiden Tagen noch immer erwidrig trodenes und heiteres Wetter bei andauernd sehr warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

**Telegramme.**

Berlin, 2. Juni. Der französische General Bonnal und Oberstleutnant Gallet sind heute mittag in der Richtung nach Köln a. Rh. abgereist.

Berlin, 2. Juni. Die „Berl. Politischen Nachrichten“ melden: Die Frage der Einführung eines allgemeinen Doppeltarifs oder eines Doppeltarifs für einzelne Posten werde einen der Hauptgegenstände der Beratungen der zuständigen Minister der Einzelstaaten bilden.

Greifswald, 2. Juni. Antliches Wahlergebnis. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Greifswald-Gruppen wurden insgesamt 17 123 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Gothein (Frei- Verein.) 9868 und auf Behr (Konf.) 7457 Stimmen. Gothein ist gewählt.

Rom, 2. Juni. Aus Anlaß der Geburt einer Prinzessin fand gestern abend eine große Kundgebung des Volkes statt. Der Zug bewegte sich von der Porta del Popolo nach dem Kapitol, um den Bürgermeister zu bitten, dem König und der Königin die Gefühle der Stadt Rom aus Anlaß des freudigen Ereignisses auszudrücken. In allen Straßen hatten viele Gebäude, darunter auch die Botschafter- und Gesandtschaftspalais, geflaggt und illuminiert. Aus den Provinzen werden ebenfalls Kundgebungen der Freude aus dem gleichen Anlaß gemeldet.

Rom, 2. Juni. Ein Amnestieerlaß ist ergangen für Vergehen auf dem Gebiete der Presse, für Duellvergehen, für Strafen aus Anlaß von Desertionen auf Handelsschiffen, und für eine große Reihe von Vergehen und Uebertretungen auf straf- und zivilrechtlichem Gebiet.

London, 2. Juni. Die Morgenblätter melden aus Peking vom 1. ds.: Die chinesischen Gouverneure beraten mit den europäischen Verwaltungsorganen wegen Uebergabe der Verwaltung von Peking. Sie drückten den Wunsch aus, fremde Soldaten als Polizeitruppen in die Stadt einzulassen. Nach einer Depesche von einer französischen Mission der Westmangolei wird dort ein Angriff als bevorstehend befürchtet. Prinz Tuan und ein Verwandter ständen an der Spitze eines Aufstands.

**Anzeige**

Nr. 86.

Erscheint Montags  
d. 1. 85.

betr. die Han

Deute ist  
Antrag des Ja  
über den Schuß  
meindejagd (S  
der Gnz von d  
tragen worden.

Restaurat  
von den bei der  
der Jagdpart  
des Strafgesetzb  
Den 3. J

Am F  
werden auf hiesi  
ganzen Stadtw  
Radelhofsa

Bauhangen  
Hagthanger  
Hofenstar  
Reißhänge  
Brennholz

Schlagraun  
Stochholz  
2 Buchen  
Den 31. J

Am Donn  
werden aus dem  
456 St  
61 St  
2 eid  
7 St  
wozu Käufer ein  
Den 1. Ju

Revier L i  
Stamm- un  
Ver

am Montag  
vormittag  
im Lahn in Lieb  
wald Marktgrafenk  
Eichen mit 2,45  
Ernstmühlberg, L  
Freiader, Wahn  
Unt. Gfäll, B  
Hnt. Steinberg,  
vom Scheidholz  
lingen, Rassehof  
Am.: 1 eid. J  
Scheiter, 60 J  
177 dt. Prh  
buchen und 250

